



E.T.A. Hoffmann Kultur schadet keinem Juristen

Liebe Leserinnen und Leser der ErbR,

er war ein kauziger Jurist, genialer Schriftsteller, Musiker und Karikaturist, belesen, wortgewandt und trinkfest zugleich. Ob beim Wirt von *Lutter & Wegner*, ob beim Einsatz seiner Feder oder als Kammergerichtsrat in der Immediat-Kommission. Immer gab er sein Bestes und davon gab es mehr als genug. Der Fächer seiner Talente war weiter geöffnet als der von gewöhnlichen Juristen. Vom Hochsitz kühner und hinreißender Ambitionen auf die Welt geblickt hinterließ er der Nachwelt einen märchenhaften Nachlass im Zeichen von Ritter Gluck, Die Elixiere des Teufels, Nussknacker und Mausekönig, Lebensansichten des Katers Murr oder Meister Floh. Zwischen Unwirklichkeit, Erfundenem, bedrohlicher Destruktion oder der seriösen Phantastik hin und her gerissen, tanzte dieser Schriftsteller und Jurist auf sicherem Parkett. Von *Goethe* abgelehnt, von *Heinrich Heine* hingegen geadelt, bewegte sich dieser Tausendsassa der virtuosen Unterhaltung in einer neuen Sphäre der Literatur. Man mag über die Hauptschlagader seiner Werke unter der Chiffre „*Märchen-Groteske*“ denken, was man will. Sein Einfluss war jedoch beträchtlich. *Victor Hugo*, *Fjodor Dostojewski*, *Edgar Allan Poe*, ja selbst *Alexander Puschkin* applaudierten in der ersten Reihe seiner Fanmeile und bezichtigten ihn nicht der fieberhaften Träumerei, wie besagter *Goethe*. Auch aus den Reihen der großen Musiker schlug *E.T.A. Hoffmann* ein großes Herz der Anerkennung entgegen. Kein geringerer als *Richard Wagner* klopfte sinnbildlich auf die Schultern des Schöpfers von Werken wie dem Serapions-Walzer. Man munkelt noch heute, dass die Episoden aus den Serapions-Brüdern *Wagners* Meistersinger und den Tannhäuser beflügelten, um nicht zu sagen den Stempel aufgedrückt haben. Die Leserschaft nahm von Jahr zu Jahr zu, vor allem nach seinem Tod. Diese empfangsbereiten Seelen glichen Wachstafeln, in die der Meister aller Klassen literarischer Flausen sein Siegel eingepreßt hatte. Und ich füge hinzu: Ein Baumeister der internationalen Verständigung, vor allem auf einem Gebiet: Der Musik. Wer hat nicht schon einmal sein Ohr gespitzt, als von Hoffmanns Erzählungen die Rede war? Der deutsch-französische Komponist *Jacques Offenbach* setzte mit dieser Oper *E.T.A. Hoffmann* ein Denkmal für die Ewigkeit, das nicht zuletzt ein Ausdruck tiefer Verbundenheit deutsch-französischer Kultur ist.

Bis in die Gegenwart hat dieser Kulturschaffende und Fachjurist aufhorchen lassen. Nie war der Gegenstand der Paradoxie, der Torheit und Absurdität im Zeichen von so vielen Verwerfungen auf unserem Globus so aktuell wie heute. Gegen die Absurdität der Realität war und ist der charmante Unsinn eines *E.T.A. Hoffmann* ein harmloses Bonmot.

Uns Juristen zeigt dies, dass hier jemand mit den Elementen der Unsinnigkeit, der traumhaften Deutung und Unwirklichkeit wie ein Jongleur das Publikum und den Leser in seinen Bann zog und immer noch zieht. Wie wir gesehen haben, hatte seine Nähe zum Unsinn, zum Widersinn, ja gelegentlich zum Irrsinn ihn nicht davon abgehalten, als Kammergerichtsrat in der Immediat-Kommission sich den Tendenzen einer ungerechten Rechts-

findung in Zeiten der Restauration entgegenzustellen. Was den meisten verborgen blieb, entpuppt sich auch heute noch als eine großartige Haltung in Zeiten von Verfolgungsmaßnahmen gegen missliebige Vertreter nach dem Wiener Kongress. Man höre und staune: Die Gutachten von *E.T.A. Hoffmann* haben so manchen Bürger vor den giftigen Blicken der Mitglieder dieser Kommission, nicht zuletzt vor dem Henker gerettet. Dies betraf vor allem Delinquenten, die zu Unrecht nach Inkrafttreten der Karlsbader Beschlüsse vom 31.8.1819 verräterischer Machenschaften beschuldigt wurden. Um es beim Namen zu nennen: Dieser Jurist hat Menschenleben gerettet.

E.T.A. Hoffmann hatte also nicht nur das Fantastische im Blick. Man traut es sich als Jurist kaum zu sagen: Der Autor von Werken wie *Prinzessin Brambilla*, *der Sandmann* oder *Vampirismus* hatte einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. In einer Zeit der Schnellebigkeit und Verhärtung der Fronten zwischen Rechts und Links würde uns heute allen etwas mehr *E.T.A. Hoffmann* gut tun. Ein Schelm, ein Schlitzohr und Filou mit der DNA eines Gerechten. Das fantastisch Skurrile hatte in ihm die Vernunft zum Bruder.

Was den geneigten Leser am Ende besonders fasziniert ist dies: Dem Schriftsteller und Juristen mit Prädikatsexamen *E.T.A. Hoffmann* ging es in seinen Büchern immer um die Wahrheit des Unsinn, wohingegen er als Jurist zu oft dem Unsinn der (vermeintlichen) Wahrheit ausgesetzt war. Das Design vieler Bemühungen um die Rechtfertigung von Unterstellungen gegen kritische Geister war ihm von Anbeginn der Zeiten seines Wirkens suspekt. Schauen wir auf sein Prachtstück *Meister Floh*: Dieses Werk ist mehr als eine Erwähnung wert. Die als Soldaten verkleideten Flöhe des besagten *Meister Floh* alias *Leuwenhoek* trugen in einer Zeit des Militarismus mehr zur Wahrheit bei als seine Mistreiter in der Immediat-Kommission bei Anwendung der Karlsbader Beschlüsse. Die Kunst und Kultur waren im Stande, ihn vor den Abgründen der Falschverdächtigungen als potenziellen Gehilfen des Scharfrichters zu bewahren. So ging er seinen ganz eigenen Weg. Als Jurist bin ich unendlich stolz, so einen Fels in der Brandung der unerschütterlichen Haltung im Portfolio unserer Geschichte zu wahren. Lassen Sie mich aufrichtig sagen!!!! Danke *Ernst Theodor Amadeus*.

Wenn uns *E.T.A. Hoffmann* eines gezeigt hat, dann dies: Kultur schadet keinem Juristen.

Ihr

Dr. Thorsten Purps,

Rechtsanwalt bei der Streitbürger PartGmbH
– Rechtsanwälte Steuerberater in Potsdam.